

auf die Oberlausitz Bedenken entstehen dürften. Nun habe ich mich freilich auch noch über andere Gegenstände zu erklären, und ich glaube dasselbe Recht in Anspruch nehmen zu können, was andere gehabt haben, indem sie sich äußerten, sie wünschten nur ihre Ansicht auszusprechen. In so fern gehe ich also auf das Hauptprincip ein, und da muß ich gestehen, daß ich nicht weiß, für welche Meinung ich mich entscheiden soll; denn die Gegner des Gesetzeswurfs haben sich auf einmal getrennt, und Aeußerungen, welche in der ersten Sitzung gethan, sind in der jetzigen nicht mehr festgehalten worden. Mir scheint, wenn ich auf das Amendement des Abg. eingehe, als wäre darin unbedingte Gewerbefreiheit ausgesprochen; von andern höre ich aber wieder, daß man die Gewerbefreiheit nur größer haben wolle, als sie jetzt ist. Er hat sich früher für die unbedingte Aushebung der Innungen ausgesprochen, ohne auf den Entschädigungspunct einzugehen; andere haben gesagt, daß der Fall eintreten könnte, daß Entschädigung zu geben sei, und da ich nun nicht sagen kann, für welche Meinung ich mich entscheiden soll, so stelle ich meine Ansicht ebenfalls hin. Ich gestehe, daß ich mich für die völlige Gewerbefreiheit nicht aussprechen könnte, und stelle das an die Spitze, was die Regierung an die Spitze gestellt hat, nämlich, das Allmähliche. Ich könnte nicht für die unbedingte Gewerbefreiheit stimmen, obwohl wir in einem constitutionellen Staate die Freiheit an die Spitze zu stellen haben; ich kann mir aber die Freiheit nicht anders denken, als eine angemessene in den Grenzen sich bewegende Freiheit. Will man das Unbedingte entgegensetzen, so scheint dieß in Ungebundenheit auszuarten. Eine Menge Gewerbe sind ja durch den Verbrauch bedingt, und wie ich auch die Zahl der Producenten steigern mag, so kann ich doch die Consumenzahl nicht in gleicher Maße heben. Dann ist freilich die Seite herausgehoben worden, daß durch das Fabrikwesen sich der Verfall der Gewerbe ergeben habe und den Ruin derselben herbeiführe, wenn man noch die Freiheit der Gewerbe bedränge. Indessen mache ich Sie aufmerksam, daß diese Behauptung nicht unbedingt oben anzustellen ist, weil es manche Gewerbe giebt, auf welche die Fabriken keinen Einfluß gehabt haben; z. B. die Schneider, Tischler und dergl. Es mag sein, daß man von Paris aus Kleider versendet; ich bezweifle aber, ob es einem Schneider in Sachsen gelingt, daß er seine Kleider in das Ausland versendet. Ich erkenne an, daß das Wohl der Consumenten an die Spitze zu stellen sei, und daß es, wenn es mit dem der Producenten in Conflict kommt, die Oberhand habe; aber man muß nicht allein auf die Wohlfeilheit, sondern auch auf die Güte des Products sein Augenmerk richten, und auch die Wohlfeilheit hat ihre Grenzen; denn was nützt es, wenn die Waare unter ihrem Preise losgeschlagen wird? Es werden desto mehr unglückliche Menschen werden. Es fehlt uns auch gegenwärtig nicht an Producenten, sondern an Absatz, und das ist die Hauptsache. Die Regierung hat Mittel und Wege dargeboten, um zu bewirken, daß die Gewerbe dem Fabrikbetrieb nicht nachtheilig sein können. Ich habe ferner auf mehrere Widersprüche aufmerksam zu machen, in welchen sich die Kammer gegen ihre früheren Beschlüsse befinden würde, wenn sie das Amendement annehmen würde. Ich erinnere daran, daß ein Abg. die Theil-

barkeit des Grundstücks als sehr nützlich dagestellt hat; hier scheint aber wieder im Gegentheil ein Rückschritt gemacht zu werden, indem man durch die Gewerbefreiheit den kleinern Gewerbsmann in Fesseln schlägt; denn es ist nicht zu leugnen, daß dann der Reichtum die Entscheidung geben wird. Habe ich Geld, so werfe ich mich auf einen Industriezweig, nehme eine Menge Leute in Arbeit, mache sie von mir abhängig, gewähre ihnen ein karges Auskommen, und dann tritt die Schattenseite ein, welche sich auch beim Fabrikwesen herausstellt. Sobald ein solcher Speculant sich in seinem Calcul verrechnet und fällt, steht eine Masse von Arbeitern brodlos da. Das sind meine Ansichten, welche ich unverholen ausspreche, ohne Rücksicht darauf, ob ich städtischer Abgeordneter bin oder nicht, möge sie dem einen oder dem andern gefallen oder nicht. Unter diesen Umständen muß ich gestehen, daß ich mich für das Fortbestehen der Innungen unter einer zeitgemäßen Modification erklären werde; denn wir ändern eigentlich auch nichts als den Namen, man mag es in andern Staaten Patentwesen oder anders nennen. Ich betrachte die Innungen als eine Bürgschaft für die praktische kunstgerechte Ausbildung, als ein Mittel, mehrere Kräfte zu vereinigen, um den Gewerben eine höhere technische Ausbildung zu geben, als ein Mittel zur Ausübung der Gewerbepolizei und als ein Mittel zur Erleichterung der Versorgung; denn auch in dieser Hinsicht haben die Innungen gewiß zweckmäßige Einrichtungen, und wenn man vollends die Maßregeln befolgt, welche die Kammer früher beantragt hat, daß man mehrere Innungen vereinigt, so wüßte ich nicht, was gegen das Fortbestehen einer solchen Verfassung zu sagen wäre. Sie werden mir erlauben, meine Herren, noch auf einen Punct zurückzukommen, auf die Trennung zwischen Stadt und Land. Es ist mir schmerzlich gewesen, eine Aeußerung zu vernehmen, welche ein Abg. aus dem Bauernstande gemacht hat, und ich habe in dieser Hinsicht eine Thatsache zu berichtigen. Ich berufe mich auf sein Zeugniß, und auf das Zeugniß des andern Abg. aus dem Bauernstande, ob, als über diesen Punct in der Deputation verhandelt wurde, eine andere Ansicht laut geworden ist, als die im Deputationsberichte ausgesprochen wurde. Ich kenne keinen Antrag, der zurückgewiesen worden wäre, keine Paragraphen, wo sich die Ansichten getrennt hätten. Nur einen Punct kenne ich, und in diesem hat die Deputation sogar die Ansicht der beiden Abgeordneten getheilt, und nur erst, als dieser Gegenstand mit dem Regierungscommissar berathen worden war, und man die Umstände, welche dabei vorlagen, erwogen hatte, ging man von jener Ansicht wieder ab.

Ich muß ferner aufmerksam machen, daß derselbe Abg., als das Mandat wegen Aufhebung der 4jährigen Dienstzeit in der Deputation verhandelt wurde, selbst die Befürchtung aussprach, daß bei aller Geneigtheit, welche die Regierung dem Bauernstand zu erkennen gegeben, doch die Besorgniß entstehe, daß in den Fabrikgegenden Mangel an landwirthschaftlichem Gesinde entstehen würde. Dieselbe Ansicht sprach ein Abg. sogar durch ein Separatvotum aus und vertheidigte es in der Kammer. Ein ähnlicher Fall liegt hier vor. Meine Herren, die Deputation glaubte sich auf den historischen Boden stellen zu müssen; in dieser Weise ist die Discussion geführt worden, und man glaubte